Der alte Coo.*)

Eine Erzählung

von der neuen deutschen Reichsinsel von

Hans Mapell van Brawe.

Der Vater ist zu meinen Lebzeiten niemals mehr dort gewesen, ließ abhalten, wenn der Curs auf Hamburg uns einmal in die Nähe brachte—hat auch nie die Insel beim Namen genannt, bis—er sein Tagebuch abschloß mit den Worten: „Helgoland! Gesina!“ Schon ein paar Tage früher sagte er, ich solle ihn auf die „rothe Kant“ (Helgoland) bringen und so geschah's denn.—Die „Gesina,“ ja für die hat er Liebe gehabt, wie für ein Menschenkind und ich werde sie führen, so Gott will, in Ehren, bis einst auch mein Anker fällt.“

Schweigend stand der alte Man dem starken Seefahrer gegenüber und sah ihn voll Theilnahme an mit den großen blauen Augen.

„Was wißt Ihr von Euerer Mutter?“ fragte er dann fast leise, obwohl Niemand nahe war.

„Nichts. Mein Vater sprach mir niemals von ihr und nur wenn er sich allein glaubte, nannte er ihren Namen—Gesina. O, so traurig konnte er das sagen! Nach ihr nannte er sein Schiff.—Ich weiß nicht Coo,“ unterbrach er sich plötzlich, „wozu ich dir das Alles erzähle. Es macht wohl, daß man zu alten Leuten eben schneller Vertrauen faßt.“

Coo ging. Noch lange sah Hero hinüber nach der Düne, nach der hohen Insel und suchte in seiner Erinnerung nach einem ähnlichen Erdenflecken, den er erblickt haben könne vor vielen Jahren.—Aber er fand keinen.

Als er dann hinuntertrat in seine Cabine, sah er den Tisch mit besonderer Sorgfalt gedeckt und die Messingringe an den Schlingerlampen und die Knäufe an den Treppengeländern, die strahlten in einem Glanze, wie ihn sich kein Steward ehedem geleistet.

II.

Einundzwanzig Tage glücklicher Fahrt waren vergangen. Bei günstiger Vollsegels-Brise hatte die „Gesina“ die Nordsee durchquert und, unter hellem Sonnenscheine, zwischen den Shetland- und Orkney-Inseln hindurch laufend, die Atlantik erreicht. Unter Rücksicht auf die Meeresströmungen wurde der Kurs auf Boston genommen, den ersten Hafen, den die Bark anzulaufen hatte, um einen Theil ihrer Ladung zu löschen.

Es war genau Mittag—sonnenheller Mittag. Capitän ten Waal hatte soeben seinen Bestek (Höhenmessung) genommen. Chronometer und Octant ergaben 46. 30. N. B. u. 50. 10. W. L.

„Siebeneinhalb Knoten am Logg,“ (7½ Meilen in der Stunde,) meldete jetzt der Bootsmann seine Beobachtungen.

„Wenn der Wind stehen bleibt, können wir in sieben Tagen in Boston einlaufen,“ berechnete der Capitän.

Anscheinend theilnahmslos, oder doch nur mit dem Brodeln der Suppe beschäftigt, stand der alte Coo vor seiner Combüse. Ohne ein Wort hinzuzufügen, machte er jetzt eine kurze Bewegung mit dem Daumen nach südwestlicher Richtung und lenkte dadurch die Aufmerksamkeit ten Waals auf eine graue Schicht, welche den Horizont noch kaum merklich bedeckte. Wortlos, wie die Andeutung gemacht, wurde sie aufgenommen. Als aber gleich darauf der Capitän eine Einsenkung auf dem Kopfe der Quecksilbersäule bemerkte, blieb er nachdenkend stehen: „Sonderbarer Mensch,“ sagte er, sich an den Bootmann wendend, „überall spürt man seine Thätigkeit und bemerkt doch nicht, wie er's macht. Alles sieht, Alles hört der Mann. Meine Strümpfe sind stets gestopft, meine Lampen qualmen nicht, Teller, Gläser und Löffel sind blank und doch sehe ich den Steward kaum noch in der Cabine.“

„Und respectirt ist er bei den Matrosen!—Keiner wagt noch eine Neckerei mit dem Alten, wie das wohl zu Anfang der Reise vorkam, obwohl er Niemanden ein böses Wort darüber sagte.“

„Muß wohl sein ernstes faltiges Gesicht sein, was sie in Respect hält.“

„Gewiß, Capitän, es ist aber mehr wie das. Für jeden hat er offen Herz und den Mund zu. Da ist keiner, dem er nicht mit seiner Nadel schon geholfen hätte—sei's mit einem Flicken oder einem Knopfe. Dem Matrosen Riemer war schlecht geworden, neulich Nachts, als es etwas härter wehte und Segel gekürzt wurden, da hat er ihm von seiner eigenen Portion Rum gegeben! Dem zweiten Steuermann hat er die Hand verbunden, als er mit dem Marlspicker hineingefahren war und eine Salbe darauf gethan, daß es nur so zusehends wieder geheilt ist und als vorgestern die Eisberge in Sicht gekommen waren, hat er über beide Nachtwachen beim Ausguck gesessen mit seiner kurzen Pfeife und die Augen nicht zugethan. Wenn aber gelacht und gescherzt wird, dann ist der Alte niemals dabei. Man kann sich darauf verlassen, daß er dann sucht, irgendwo sich nützlich zu machen—ganz im Stillen. Fast für jeden Matrosen schrieb er bereits einen Brief in die Heimath—auf Vorrath—und—na so schreibt kein Mann, der nicht bessere Tage kannte.“

* * *

Die Naturkräfte, welche der Mensch sich dienstbar macht, können zu seinem Verderben werden, wenn sie die Fesseln sprengen, die der Geist ihnen anlegte. Je mächtiger die Gewalt ist, die er einzwängt nach seinem Willen, um so sorgfältiger müssen die Gesetze beobachtet werden, welche Verstand und Erfahrung zusammenstellten, diesen Willen durchzusetzen. Gar eng liegen die Grenzen mitunter neben einander zwischen Segen und Verderben, das weiß wohl keiner so zu würdigen, wie der Seemann.

Eine verpaßte Bö (Gewitterwolke,) ein zu spät geborgenes Segel, das Uebersehen einer kleinen weiß aufschäumenden Brandung über unheimlich verborgenen Felsen, ja das unzeitige Erlöschen einer einzigen Laterne kann zu unvermeidlichem Untergange führen.

Was aber an Bord die Unachtsamkeit vielleicht eines einzigen Mannes im entscheidenden Augenblicke über das Schiff bringen kann, das trifft Alle—am Eigenthum, am Leben,—nicht einzelne nur, wie am Lande.

Wer zählt die Fahrzeuge, von denen kein Zeichen mehr gefunden wurde, keine Nachricht in die Heimath zurückkam?—

Das Barometer hatte am Abend eine geringe Depression gezeigt. Die Luft war „diesig“ (dunstig) geworden und die grauen Nebel, welche fast durch das ganze Jahr über der New-Foundland-Bank und den Küsten von Neuschottland lagern, ließen ein Nehmen des Bestecks nicht zu. Am folgenden Mittage sprang der Wind fast plötzlich nach Südwest um und setzte mit solcher Gewalt ein, daß die Bramsegel und gegen Abend auch die Untersegel geborgen werden mußten. Doch lag die Bark ruhig, so daß Hero die Freiwache zu Bette schickte.

Mitternacht war bereits vorüber, als der Capitän das Deck verließ.

Mit Zirkel und Lineal arbeitend, war er eben über die von der Schlingerlampe hell beleuchtete Seekarte gebeugt, als die Thür sich öffnete und Coo eintrat.

„Was willst du, warum bist du nicht schlafen gegangen?“ fragte Hero, fast unwirsch über die Unterbrechung.

„Habe schärfere Augen, wie der Ausguck, habe von der Vormars (Mastkorb) ein Licht gesehen, steuerbord voraus. Hat's nicht geglaubt, der Posten, rechne aber, daß es mich nicht täuschte.“

Während er das ohne eine Zeichen der Erregung sagte, blieb der Blick des Capitäns auf die Karte gerichtet.

„Heiliger Gott!“ sagte er plötzlich, „das kann nur das Feuer von Sable-Island sein.“

Er sprang auf, ergriff die Mütze und stürzte die Treppe hinauf. Dann sich zu langsameren Schritten zwingend, ging er dem Vorschiffe zu und schwang sich mit kräftigem Griffe in das Luv-Wandt (Strickleiter).

„Wo?“ fragte fragte er mit gedämpfter Stimme den Alten, der ihm gefolgt war und sah hinaus in die undurchdringlich vom Nebel verschleierte Ferne, ohne etwas zu erblicken. Da plötzlich machte sich eine Aenderung in der Fahrt des Schiffes bemerkbar. Die langen hebenden Bewegungen wurden kürzer, statt des hohlen, tiefen Rauschens hörte man das Klatschen der Seen, die ihre Spritzer über das Schanzkleid warfen. Nur einen Augenblick besann sich ten Waal.

„Alle Mann an die Brassen,“ ertönte dann sein mächtiges Commando, die Schläfer wie durch Zauber erweckend.

„Klar zum Wenden!“

„Luv zum Wenden!“

Im Nu waren die Brassen (Taue, welche die Segel stellen) bemannt, das Ruder langsam in Lee, d. i. windabwärts gelegt und gehorsam drehte sich der scharfe Bug der „Gesina“ in den Wind hinein.

Noch hatte das Schiff Fahrt, das Steuerruder Wirkung, als die Raaen des Großmastes herumflogen und das Großmarssegel und der Besahn (Hintersegel) sich von Steuerbord füllten. Noch aber standen die Vorsegel „back“ (gegen den Wind) und drückten die Bark nach rückwärts über den Achterstewen. Furchtbar arbeitete das fahrtlose Schiff in den kurzen, unheimlich köpfenden Seen.

„Rund vor,“ commandirte eben der Capitän und „Ruder mittschiffs“ als eine mächtige Erschütterung durch das ganze Schiff ging. Zweimal wiederholte sich der Stoß, krachend kam die Stenge des Kreuzmastes nieder aus dem Top und stürzte auf das Achterdeck.

„Braß an—Steif die Vorschooten,“ schallte es durch Sturm und Nacht über das Schiff. Mit voller Kraft fiel der Wind in die Vorsegel und „Fahrt im Schiff“ meldete der Steuermann vom Ruder.

Lautlose Stille herrschte. Kein Commando, kein Wort. Nur das Heulen des immer heftiger wehenden Sturmes! Noch ein solcher Stoß auf den Grund und das Schiff war verloren mit Mann und Maus, unrettbar. Alle Blicke richteten sich rückwärts, dahin, wo die furchtbare Gefahr drohte. Da wehte plötzlich ein Riß in den Wolkenschleier hinein und ein hellblinkendes Licht zeigte sich, in 3 kurzen Blitzen nur, aber lange genug, um erkennen zu lassen, daß man sicherem Untergange entronnen.

„Sable-Island“—die Unglücksinsel, mit ihren, unter dem Wasser weit vorgeschobenen flachen Sandbänken, die in ewigen Nebel gehüllte Grabstätte unzählbarer Seefahrer, zahlloser Schiffe, war es, deren Blinkfeuer immer weiter zurückblieb hinter der „Gesina“.

„Wasser im Raume, das Schiff ist leck,“ hallte plötzlich die unheimliche Meldung des Schiffszimmermannes über das Deck und „das Schiff macht Wasser“ ging es auch schon von Mund zu Munde. Ein grenzenloser Schrecken zeigte sich unter den Matrosen. Alles stürzte nach den Pumpen und ten Waal selbst schien einen Augenblick unschlüssig, als ihm Coo's Stimme zuflüsterte: „Ruhig, Capitän, haltet feste Hand auf dem Volke, wenn Ihr Euch und sie retten wollt!“

„Freiwache an die Pumpen! Wache an die Brassen!“—„Braß an!“—„Fest Braß!“ „Hart an den Wind!“ (Commandos zum Segelstellen, commandirte jetzt Hero mit lauter Stimme.

Er hatte rasch seine Energie wiedergefunden und damit den Gehorsam. Mit scheinbar völliger Ruhe stieg er dann hinab in den Raum. Inzwischen wurde mit aller Kraft gearbeitet und schon nach einer halben Stunde brachte Coo die Meldung: „Die Pumpen zwingen das Wasser, der Leck ist aber nicht zu stopfen, sitzt zwischen Todtholz und Beplankung, dicht am Achtersteven.“ (Im Hinterschiffe.)

Ohne Antwort zu erwarten, ging er fort, hinab in die Kajüte des Capitäns, nahm einen Ueberzieher vom Kleiderriegel und trat von neuem an Hero heran.

„Nehmt das—es ist Euch besser in der Kälte und für die Mannschaften bitte ich um Rum zum Grog, wird gut sein bei der Arbeit und in dieser Nacht!“

„Hier ist der Schlüssel, Coo, thue, was du für gut hältst. Dir danken wir doch alle unser Leben—wir alle und die „Gesina,“ und werd's dir nie vergessen, Coo, wenn wir den Hafen erreichen sollten!“ Er drückte mit seiner kräftigen Faust die schwache Hand des Schneiders. Dieser aber, der sonst so schweigsame Coo, ging jetzt von Pumpe zu Pumpe mit aufmunternden Worten den warmen Grog bietend.

Dem Tageslichte wichen die Nebel,—in der Ferne erblickte man das Brandeu der brechenden Wellen auf dem schaumweißen Strande von Sable-Island. Die Gesina hatte Curs auf den nächsten Hafen—auf Halifax. Die gebrochenen Stengen—auch der Bugspriet (ein vorausragendes Rundholz) war verloren,—wurden entfernt, das Deck clarirt (geordnet.) Die Pumpen aber thaten ihre Schuldigkeit bei ununterbrochener Arbeit.

III.

Der Sommertag neigte sich dem Ende zu und schräg fielen die Strahlen der Abendsonne durch die Kronen der mächtigen Steineichen und Buchen im Pleasent-Point-Park von Halifax. Die Natur und die Kunst haben sich hier vereint, ein liebliches Stückchen Erde mit üppiger Vegetation und mit herrlichen Anlagen auszustatten. Weithin ein ragend in die Meeresbucht, liegt der Park am Südhange der Hafenstadt, deren ziemliche Holzbauten an schönen breiten Straßen hinaufsteigen bis zur Zwingburg der britischen Herrschaft in Canada—der Citadelle, die mit ihren massigen Formen den ernsten Grund für das heitere Relief bietet.

Aus dem tiefen Schatten des Parkes traten soeben ein Herr und eine Dame. Die Anlagen waren um diese Zeit fast menschenleer. Es war zur Theestunde.

Die beiden hatten die hier schmale Water-Street überschritten und lehnten jetzt am Bollwerk, den frischen Luftzug einathmend, der das Wasser des weiten Seehafens zu glitzernden Wellchen kräuselte.

„Sehen Sie dort in der Richtung auf George Island die Masten einer Bark emporragen?“ fragte der Herr in gebrochenem Englisch, indem er mit der Hand die bezeichnete Richtung andeutete.

„Mit der deutschen Flagge im Großtopp! Gewiß! Ich erkenne auch die neue Stenge im Kreuztopp.—Also das ist Ihre „Gesina“, Capitän ten Waal?“

„Seit gestern aus dem Trockendock verholt, wo sie 10 Tage in der Cur des Mr. Cor war,“ antwortete der Capitän mit artiger Verbeugung. „Ich glaubte einst, es könne für mich nichts Schöneres, nichts Besseres geben, wie meine „Gesina“ und jetzt—“

„Jetzt ist die „Gesina“ von ihrem Schaden geheilt und derweilen—hat ihr Herr und Gebieter Havarie gelitten,“ antwortete die Dame neckisch. „Aber um die zu bessern, brauchen Sie Gott sei Dank nicht aufs Trockene gesetzt zu werden,—ich denke, morgen Abend bringe ich Ihnen die Antwort—bis dahin Geduld, mein Herr Capitän.“

Die hübsche jugendliche Blondine reichte ihm die Hand und nickte ihm freundlich zu, während er—offenbar in dieser Branche der Galanterie nicht geübt,—in seiner Herzensfreude, so kräftig zudrückte, daß er der Dame einen kurzen Schmerzensschrei entlockte.

„Verzeihen Sie, Mrs. Cor, ich bin eben zu selig in dem Gedanken, auf meiner „Gesina“ die schönste Perle Canada's entführen zu dürfen—o, nicht wahr Mrs. Cor, was in Ihrer Hand liegt—“

„Geduld, mein Freund, Sie wissen, Sie können auf mich zählen, aber Geduld bis morgen Abend. Den ersten Sieg haben Sie errungen, das Herz gewonnen, verzagen wir nicht am ferneren Gelingen unseres Feldzugsplanes.“

„Dank, tausend Dank, Mrs. Cor,“ antwortete er und diesmal drückte er in ungekünstelter Herzensfreude die kleine Hand an die Lippen.

„Sieh da,“ sprach sie lächelnd, „mein deutscher Seebär wird ein galanter Cavalier!“

Sie traten eben zurück in die Parkpromenade, als ein Mann in weißem Haar und nach Art der deutschen Matrosen gekleidet, ihnen plötzlich entgegentrat.

„Coo, wie kommst Du hierher?“ fragte Hero erstaunt.

Der Angeredete that einen Zug aus seiner Tonpfeife und sah seinen Herrn mit ernstem, fast vorwurfsvollem Blicke an.

„Liege mit dem Boote am Hafendamm unter der City-Hall und warte auf Euch,“ antwortete er und mit dem Daumen in fast wegwerfender Geberde auf die Dame zeigend, fuhr er fort:

„Sah Euch mit der Frau da dalsteigen (niedersteigen) zum Park, nun schon den dritten Abend!“

„Ich scheine in Coo einen Spion zu haben,“ wandte sich Hero lachend an Mrs. Cor.

„Wer ist der sonderbare Alte, mit den feinen ausdrucksvollen Zügen und dem unfreundlichen Wesen?“ fragte die Dame, dem Schneider nachblickend, „ich habe nicht verstanden, was er sprach, aber es schien gegen mich gerichtet zu sein,“ fügte sie launig hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

Zu verkaufen oder zu vertauschn!

Ein gutes Hotel, gerade gegenüber dem U. P. Depot, ist billig zu verkaufen, oder gegen anderes Land- oder Stadt-Eigenthum oder Vieh zu vertauschen. Näheres in der Exp. des „Anzeiger.“

Wir sind voran.

Die Chicago Union Pacific u. Northwestern Linie leitet alle Concurrenz: Kurze Linien, schnellste Fahrt, Union Depots, volle Vestibulzüge nach Chicago, keinen verirenden Aufenthalt am Missouri Fluß.

Zeit-Tabelle der Eisenbahnen.

Union Pacific, Hauptlinie.

Nach dem Osten.

Ankunft.		Abgang.
2:10 Nachm.	No. 2, Passagier, täglich	2:15 Nachm.
12:20 Nachm.	„ 4 „ „	12:25 Nachm.
10:55 Vorm.	„ 6 „ „	11:00 Vorm.
4:55 Mor.	„ 8 „ „	5:00 Mor.

Nach dem Westen.

Ankunft.		Abgang.
6:50 Nachm.	No. 1, Passagier, täglich	6:55 Nachm.
10:20 Abends	„ 3 „ „	10:25 Abends
4:00 Nachm.	„ 5 „ „	4:05 Nachm.
12:20 Morg.	„ 7 „ „	12:25 Morg.

O. & R. V. R. R.

Vom Norden.

	Ankunft.
No. 82 Passagier,	10:10 Vorm.
*No. 84 Fracht und Passagier	7:15 Nachm.

Nach dem Norden.

	Abgang.
No. 81 Passagier	4:30 Nachm.
*No. 83 Fracht und Passagier	7:30 Mor.

St. J. & G. I. R. R.

Nach dem Süden.

	Abgang.
No. 2 Post und Expreß	7:15 Abds
No. 4	7:30 Mor.
No. 16	8:00 Mor.

Nach dem Norden.

	Ankunft.
No. 1 Post und Expreß	1:40 Mor.
No. 3	6:30 Abds.
No. 15	5:30 Abends.

B. & M. R. R.

Nach dem Osten.

	Abgang.
„ 42, Passagier, †	10:10 Vorm.
No. 44, „ *	6:30 Mor.

Nach dem Westen.

	Ankunft
No. 41, Passagier, †	4:10 Nachm.
„ 43, „ *	10:25 Abends.

* Täglich ausgenommen Sonntags.
† Täglich.

Thomas Connor,
Agent.

Die Ernte

ist da!

Auch in der Mint, beim jovialen Julius Gündel, kann man es bemerken, da die Farmer dort ihren Bedarf an Getränken holen.

Ihr bekommt dort Whiskies zu $1.50, $1.75, $2.00 und aufwärts die Gallone.

Alle Sorten Weine, wie Rheinwein, französische Weine, Sherry, Portwein, Blackberry, usw., usw.

Ferner echten deutschen Doppelkümmel zu $2.50 per Gallone.

Full proof Alkohol, per Gallone $3.00.

☞ Alle, die für ihren Bedarf Getränke einzukaufen wünschen, sollten bei mir vorsprechen.

42 **Jul. Gündel.**

Julius Stauß. Martin Grotz.

Neuer Saloon

—von—

Stauß und Grotz.

(Müller's alter Platz.)

Das beste Bier an Zapf.

Die reinsten Whiskies, Weine und Liquöre und vorzügliche Cigarren.

Jeden Vormittag delikater Freilunch. 34

Ferd. Duehrsen's

Deutscher Saloon.

310 W. 3. Straße.

☞ Alle Erfrischungen bester Qualität. Heimisches und auswärtiges Bier, die feinsten Weine und Liquöre. Vorzügliche Cigarren. Aufmerksame Bedienung. 68

Folgende Bücher sind durch die Expedition des „Anzeiger“, Grand Island, Nebraska, zu beziehen:

Alle Zeitschriften des In- und Auslandes, sowie Bücher irgend welcher Art. Bestellungen werden prompt und zu den niedrigsten Preisen ausgeführt.

Die Urgeschichte des Menschen nach dem heutigen Stand der Wissenschaft von Dr. M. Hoernes. Mit über 300 Abbildungen im Texte und 20 ganzseitigen Illustrationen. In 20 Lieferungen @ 15 Cents.

Bildermappe für Kunstfreunde. Eine Sammlung der vorzüglichsten Holzschnitte aus der Gartenlaube. Erscheint vollständig in 10 Lieferungen @ 30 Cents Alle 4 Wochen eine Lieferung. Jede Lieferung enthält 5 Bildertafeln auf feinstem starken Kartonpapier.

Becker's Weltgeschichte. Dritte Auflage. Neu bearbeitet und bis auf die Gegenwart fortgeführt von Prof. Wilhelm Müller. Mit zahlreichen Illustrationen und Karten. Erscheint vollständig in 66 Lieferungen @ 15 Cents. Alle 8—14 Tage erscheint eine Lieferung.

Der Mensch und seine Rassen. Von Dr. Bernhard Langkavel. Mit vier Chromobildern (Menschenrassen), 40 Vollbildern und über 200 in den Text gedruckten Illustrationen. Dies in allgemein verständlicher Weise verfaßte Werk zerfällt in 3 Abschnitte: I. Bau und Leben des menschlichen Körpers; II. Der vorgeschichtliche Mensch; III. Völkerkunde. Erscheint in ca. 22 Lieferungen @ 10 Cents.

Meyer's Konversations Lexikon. Vierte, gänzlich umgearbeitete Auflage. Ein Werk von größtem Nutzen für Jedermann. Enthält auf nahezu 17,000 Seiten 100,000 Artikel mit 3600 Abbildungen im Text, 550 Illustrationstafeln, Karten und Plänen, davon 80 Chromodrucke. 16 Halbfranzbände @ $3.50. Die Bände können in beliebigen Zwischenräumen bezogen werden und ist es deshalb Jedem möglich, sich dieses weltbekannte Werk anzuschaffen.

Geschichte des deutsch-französischen Krieges 1870—71. Gedenkblätter in Wort und Bild an die Ehrentage der deutschen Nation, geschrieben von Max Dittrich, gezeichnet von Max Henze. Ein Prachtwerk zu Deutschland's Ehre, Ruhm und Größe. Dies neu erscheinende Prachtwerk enthält in 13 Lieferungen nachstehend einzeln aufgeführte Bilder und zwar in prachtvollem Farbendruck:

Erstürmung des Gaisberges.—Reiterangriff bei Reichshofen.—Uebergabe von Metz.—Erstürmung der Spicherer Höhen.—Schlacht bei Beaumont.—Reitergefecht bei Mars la Tour.—König Wilhelm bei Rezonville.—Sturm bei St. Privat.—Beschießung von Straßburg.—Reitergefecht bei Bouzancy.—Angriff der französischen Kürassiere auf Morsbronn.—Gefecht bei Raon l'Etape.—Reiterangriff bei Sedan.—Erstürmung von Dijon.—Erstürmung von Orleans.—Schlacht bei Artenay.—Erstürmung von Chateaudun.—Eroberung von Le Bourget.—Schlacht bei Champigny.—Schlacht bei Montbeliard.—Schlacht bei St. Quentin.—Uebergang Bourbaki's in die Schweiz.—Einzug in Paris.—König Wilhelm v. Preußen und sein Generalstab. (Stahlstich.) Truppeneinzug in Berlin, Dresden und München.—Das Nationaldenkmal auf dem Niederwald.

Die Größe der farbigen Bilder ist 18x22 Zoll und bilden sie für jeden Liebhabereine wirklich werthvolle und interessante Collektion. Dieselben eignen sich auch vorzüglich zum Einrahmen.

Ferner enthält das Werk viele andere Illustrationen, Portraits u. s. w. Preis pro Lieferung nur 50 Cts. Das vollständige Werk in sehr schönem, reichvergoldeten Einband kostet nur $7.50.

N. B. Die Bilder in Farbendruck würden beim Einzelkauf allein 75 Cts. bis $1.00 das Stück kosten.

Illustrirt Geschichte Deutschland's, herausgegeben von Theodor Ebner. 2te Auflage; mit über 1000 Text- und Vollbildern nach Gemälden der ersten deutschen Künstler. In 69 wöchentlichen Heften. Inhalt der ersten Lieferung: Vollbilder:—Heimkehr der Deutschen aus der Schlacht im Teutoburger Walde; Karl der Große empfängt die päpstlichen Gesandten beim Bau des Aachener Doms; Kaiser Barbarossa, Heinrich den Löwen um Hülfe gegen die aufrührerischen Mailänder bittend; Leopold, König von Ungarn und Böhmen wird zum römischen König erklärt; Krönung Kaiser Leopold I. im Dom zu Frankfurt; Der Römerplatz zu Frankfurt a. M. nach der Krönungs-Prozession; Blücher's Rheinübergang bei Kaub in der Neujahrsnacht 1814. Text:—Kapitel I. Urgeschichte der Deutschen bis zum Beginn der Völkerwanderung. Preis pro Heft nur 15 Cents.

Fritz Reuter's sämmtliche Werke. Volksausgabe in 7 Bänden. Soeben erscheint eine neue Auflage der Werke dieses beliebten Schriftstellers. 53 Lieferungen zum Preise von nur @ 10 Cents.

Brehm's Thierleben. Allgemeine Kunde des Thierreichs. Dritte, gänzlich umgearbeitete Auflage von Prof. Dr. E. Pechuel-Loesche. 130 Lieferungen oder 10 Bände mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck. Preis der Lieferung 30 Cents.

Wunder der Urwelt, 32ste Auflage. Eine populäre Darstellung der Geschichte der Schöpfung und des Urzustandes der Erde, sowie der Umwälzungen und Veränderungen ihrer Oberfläche, ihrer Vegetation und ihrer Bewohner bis auf die Jetztzeit. Den Gebildeten des deutschen Volkes gewidmet von Dr. W. F. A. Zimmermann. 14 Lieferungen @ 20 Cents.

Erste National Bank,

F. A. Wolbach, Präsident,

Chas. F. Bentley, Kassirer.

Capital $100,000, Ueberschuss $45,000.

Thut ein allgemeines Bank-Geschäft!

Um die Kundschaft der Deutschen von Grand Island und Umgegend wird ergebenst gebeten.

—Im—

‚Farmers Home‘ Saloon

—von—

CHARLES NIELSEN

—findet man stets ein—

Gutes, frisches Glas Bier, sowie alten ff. Whisky.

Die besten Liquöre, Weine und Cigarren.

☞ Jeden Vormittag extra feinen Lunch! 01

HENRY GARN,

Deutscher Rechtsanwalt,

—)praktizirt in(—

Friedensrichter- County- und Distrikt-Gerichten.

Alle Arten von gerichtlichen Dokumenten prompt ausgefertigt.

Office im Fonner-Gebäude, dritte Straße.

—Geht nach—

Christ. Cornelius'

Saloon,

dem Hauptquartier der Farmer.

☞ Die besten Getränke und Cigarren stets an Hand. Auf gute Whiskies wird besonders gehalten.

118 E. Locust Straße.

JOHN HERMANN'S

Grocery-Laden,

406 W. 3. Str.

☞ Alle Arten Groceries zu niedrigsten Preisen, wovon wir einige anführen: Weißer Weinessig 25 Cts., Cider Essig 20 Cts., Bester Syrup 45 Cts., Kaffee, 2 Packete 45 Cts., Bestes Kohlöl 14 Cts., Gutes Kohlöl 10 Cts., „Stock Food“ (Cond. Powder), 7 lb $1.00, 14 lb $1.50. Alles Andere im Verhältniß. 41

A. C. Lederman,

62 **alleiniger Verkäufer.**

Mehl- & Futterhandlung

—von—

Adam Krombach.

Alle Sorten Weizen-, Roggen-, Corn- und Buchweizen-Mehl, Kleie, Schrot usw.

Alle Arten frischen Garten-Samen!

Patent-Hühnerfutter!

FRED. NABEL'S

Bäckerei,

320 W. König Str.

☞ Die feinsten Confekte, Brod, Kuchen, Pies, u. s. w. — Besondere Aufmerksamkeit wird Bestellungen von auswärts gewidmet. 1